

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 50 (1995)
Heft: 3

Rubrik: AVG

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

49. Genossenschafterversammlung vom 20. April 1995 in Galmiz

Mit der Feststellung, dass die Zeichen auf Bio stehen, und zwar nicht nur im Interesse der Natur, sondern plötzlich auch für Grossverteiler, eröffnete AVG-Präsident Fritz Dähler die 49. Hauptversammlung. Tatsächlich war das Jahr 1994 von einer sehr raschen Marktentwicklung im Bereich Gemüse und Früchte aus Bioanbau gekennzeichnet. Nebst weiteren Abnehmern drängten neu auch vermehrt Händler aus dem konventionellen Früchte- und Gemüse-Handel auf den begehrten Biomarkt und umwarben mit verlockenden Einsteiger-Angeboten alle Bioproduzenten.

Auch wenn die Situation am Markt für die meisten Produzenten allgemein gut war, wirkte sich das Wetter mit einem nassen Frühling und einem trockenen Sommer negativ auf die Erträge und damit die Angebotssituation aus. Das Preisniveau war dementsprechend deutlich höher als im Vorjahr. Grosse Ausfälle gab es vor allem bei Kartoffeln, dem meisten Lagergemüse und insbesondere beim Gemüse für die Verarbeitungsindustrie. Auch die Beschaffung beim Frischgemüse stellte an die EinkäuferInnen der AVG, aber auch an die Flexibilität der Produzenten, hohe Anforderungen. Trotz allgemein knappem Angebot und entsprechend guten Preisen gab es im heissen Sommer 94 bei einzelnen Gemüsearten zeitweise auch ein Überangebot, das ausserhalb des Biomarktes verkauft werden musste.

Zahlen und Fakten zur Jahresrechnung 1994

– Der Umsatz beim Paketversand ging leicht zurück – das immer bessere Verteilnetz für Bioprodukte wirkt sich in diesem Bereich eher negativ aus.

– Dank einer weiteren massiven Zunahme der COOP-Verkaufsstellen mit Biogemüse im Angebot und der Erweiterung des Sortimentes um Knospen-Importprodukte, konnte der Umsatz mit COOP um rund 1 Million Franken gesteigert werden.

– Beim Verarbeitungsgemüse ergaben sich gegenüber einem durchschnittlich guten Erntejahr witterungsbedingte Fehlmengen von 850 Tonnen, was einem Umsatzverlust von rund 500'000 Franken zur Folge hatte.

– Migros brach die langjährigen, guten Geschäftsbeziehungen mit dem Hinweis auf den echten Biokanal COOP-NATURApplan kurzfristig ab.

– Insgesamt sank das umgesetzte Warengewicht gegenüber 1993 um rund 1'100 Tonnen auf 4870 Tonnen. Hauptverlierer ist das Verarbeitungsgemüse, den grössten Zuwachs realisierte COOP. Trotzdem konnte der Jahresumsatz mit Fr. 10,176 Mio. auf dem Niveau 93 gehalten werden.

– Höhere Produzentenpreise und Verschiebungen bei den Umsatzanteilen der verschiedenen Geschäftsbereiche drückten auf den Bruttoertrag. Eine gegenüber 1993 um 2,5% tiefere Bruttomarge war die Folge. Allen Schwierigkeiten zum Trotz kann ein «Reiner Betriebserfolg» von Fr. 36'000.– ausgewiesen werden.

1994 zeigte klar, dass ein gutes Jahr für die Gemüseproduzenten nicht unbedingt ein gutes Jahr für die Genossenschaft sein muss. Die Bilanz präsentiert sich weiterhin gesund und wurde durch das nicht einfache 1994 nicht belastet.

Aussichten 1995

Auf Grund guter Aussichten auf Abnehmerseite konnten die Budgetziele für 1995 optimistisch festgesetzt werden. Die Bio Gemüse AVG will ihre führende Position im Biohandel mit Gemüse, Kartoffeln und Früchten halten und weiter ausbauen. Für 1995 wird mit einer Umsatzsteigerung auf 11 Millionen Franken gerechnet.

Samuel Otti, Vizepräsident der AVG, brachte die weiteren wichtigen Voraussetzungen für ein erfolgreiches 1995 auf den Punkt: Um

die zentrale Aufgabe der AVG zu erfüllen, nämlich den Absatz zu möglichst guten Bedingungen im Interesse der Produzenten, muss nebst dem vollen Einsatz der AVG-Mitarbeiter die Solidarität der Produzenten mit der Genossenschaft funktionieren.

Dazu gehört vor allem das Einhalten der Abnahmeverträge bezüglich vereinbarten Mengen und Qualität. Rosinenpicker und Trittbrettfahrer belasten auf Kosten ihrer Berufskollegen die harte Arbeit an der Verkaufsfront.

Stand Anbau 1995

Die Situation bei Frischgemüse ist mindestens auf dem Papier gut, das heisst, für die erwartete Nachfrage konnte genügend Anbaufläche eingeplant werden.

Karotten und Speisekartoffeln sind nach wie vor begehrte Artikel auf dem Biomarkt – bei guten Ernten ist die Versorgung sichergestellt.

Grössere Lücken im Angebot werden sich bei Kartoffeln, Karotten und anderen Produkten für die industrielle Verarbeitung auf tun. Die Nachfrage nach einer breiten Palette für die verarbeitende Industrie ist sehr gross – diese erfreuliche Nachfrage kann aber nur unbefriedigend gedeckt werden. Nicht zuletzt sind dafür mindestens teilweise die eher gedrückten Preise verantwortlich.

Albert Zindel, neuer Geschäftsführer

Einstimmig wählte die Versammlung Albert Zindel zum neuen Geschäftsführer. Bereits Mitte Februar 95 konnte Herr Zindel seinen Posten antreten. In einem Gespräch hat er sich in der letzten Nummer den Kultur&Politik-LeserInnen vorgestellt.

Weitere Wahlen standen nicht an, das heisst keine Veränderung beim Verwaltungsrat.

Martin Lichtenhahn

Studienreise 1995

Vom flachen Land zur Meerjungfrau

Noch vor 20 Jahren war organisch-biologischer Landbau eine fast rein schweizerische Angelegenheit. Ende der sechziger und anfangs der siebziger Jahre begann jedoch die Entwicklungsarbeit von Hans und Maria Müller und Hans Peter Rusch Kreise zu ziehen. In Süddeutschland entstand die Fördergemeinschaft organisch-biologischer Landbau e.V., die sich in kurzer Zeit zum mit Abstand grössten Zusammenschluss von Biobauern entwickelt hat. Heute nennt sich der Verband Bioland und ist auf dem ganzen Bundesgebiet aktiv.

Am Anfang herrschte in Deutschland wie in der Schweiz die Meinung vor, biologischer Landbau eigne sich vor allem für kleinere Betriebe im Futterbaugebiet. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt jedoch, dass mehr und mehr auch grossflächige Ackerbaubetriebe im biologischen Anbau ihre Zukunft sehen.

Auf unserer Reise besuchen wir Betriebe in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Dänemark. Dabei werden wir Gelegenheit haben, mit den Bauern ins Gespräch zu kommen und wir werden auch ihr soziales und kulturelles Umfeld kennenlernen.

Reiseprogramm

Montag, 19. Juni

Fahrt ab Basel SBB über Frankfurt nach Hannover. Abfahrt in Basel ca. 9 Uhr (Genaue Abfahrtszeit erst nach dem Fahrplanwechsel bekannt). Ankunft in Hannover ca. 15 Uhr. Zimmerbezug in der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Ahlem. Abends Besichtigung der Herrenhäuser Gärten und der Stadtmodelle im Rathaus.

Dienstag, 20. Juni

Fahrt mit Bus nach Schmölau. Besuch des Betriebes von Ralf Gertz (Milchvieh und Kartoffeln). Mittagessen in Celle. Fahrt durch die Lüneburger Heide nach Bergen-Belsen (ehemaliges KZ). Rückkehr nach Hannover.

Mittwoch, 21. Juni

Besichtigung der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Ahlem (Prof. Hans Christoph Scharpf). Anschliessend Besuch des Biobetriebes von Friedrich Maage in Ronnenberg-Behte mit Selbstvermarktung auf dem Hof. Nach dem Mittagessen Weiterfahrt per Bahn über Hamburg nach Husum. Von dort mit Bus und Fähre auf die Insel Pellworm. Übernachtung im Apparthof Godewind.

Donnerstag, 22. Juni

Besichtigung von Umstellbetrieben auf Pellworm. Wanderung im Wattenmeer. Erleben von Ebbe und Flut. Am Abend Treffen mit der Bioland-Regionalgruppe Nordfriesland.

Freitag, 23. Juni

Weiterfahrt über Husum-Niebuß nach Tinslev (DK). Besichtigung einer Bio-Molkerei, anschliessend Besuch auf einem Biohof bei Jeising. Weiterfahrt nach Döstrup zu Kristian Andersen. Treffen mit einer Gruppe Biobauern aus Süd-Jütland. Übernachten in einem Gasthaus in Skaerbaek.

Samstag, 24. Juni

Weiterfahrt nach Esbjerg. Dünenwanderung, dann mit dem Zug weiter nach Kopenhagen. Zimmerbezug im Hotel.



Wachtablösung im Königsschloss in Kopenhagen

Sonntag, 25. Juni

Vormittags grosse Stadtrundfahrt. Nachmittag zur freien Verfügung. Es besteht die Möglichkeit für Ausflüge in die Umgebung von Kopenhagen. Ca. 19 Uhr Heimfahrt mit dem Schlafwagenzug via Rödbj-Puttgarden-Lübeck-Hamburg-Basel.

Montag, 26. Juni

Ankunft in Basel ca. 10.30 Uhr

Kosten

Fr. 1100.- pro Person bei mindestens 20 Teilnehmern

In diesem Preis sind inbegriffen:

Bahnfahrt 2. Klasse Basel-Hannover-Husum-Kopenhagen-Basel, inkl. Schlafwagen

und Reservationen; Bus resp. Fähre nach Schmölau, Pellworm, Süd-Jütland und Kopenhagen Stadtrundfahrt. Alle Übernachtungen mit Frühstück (Basis Doppelzimmer), Trinkgelder und Führungen.

Anmeldung

Bis spätestens 20. Mai an
Werner Scheidegger, Biofarm,
4936 Kleindietwil,
Tel. 063 56 20 10 oder 063 56 11 27.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf ca. 25 Personen. Die Berücksichtigung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung.

Weitere Informationen und das Teilnehmerverzeichnis werden den Angemeldeten nach dem Anmeldeschluss zugestellt.

Anmeldung für die Reise nach Norddeutschland und Dänemark

Der/die Unterzeichnete(n) melden sich für die Reise an:

Name		Name	
Vorname		Vorname	
Adresse		Adresse	
PLZ/Ort		PLZ/Ort	
Telefon		Telefon	
Unterschrift		Unterschrift	

AVG Aktuell

Anbau- und Beratungsteam mit neuem Gesicht

Seit Anfang März findet man im Beratungsteam, nebst den langjährigen und «bärtigen» Martin Lichtenhahn und Hans-Ruedi Schmutz ein weiteres (aber bartloses) Gesicht. Um Euch weiteres Rätselraten um seine Person zu ersparen, geben wir ihm Gelegenheit, sich selbst vorzustellen.

«Liebe Produzenten, ich, Hans-Ruedi Blaser, bin 33 Jahre jung, noch/wie-der ledig und flitze in der Freizeit gerne mit dem Velo durch schöne Landschaften. Beruflich habe ich mich seit dem Schulaustritt immer mit Gemüsebau beschäftigt.

Aufgewachsen auf einem Bauernhof im Kanton Freiburg absolvierte ich eine Lehre als Gemüsegeärtner. Während den folgenden drei Praxisjahren im In- und Ausland konnte ich meine Kenntnisse vertiefen. Die anschliessende Ausbildung zum Ing. HTL Gartenbau in Wädenswil eröffnete mir für meine beruflichen Tätigkeiten neue Möglichkeiten: In einem genossenschaftlichen Gemüsehandelsbetrieb der Ostschweiz erledigte ich die Anbaukoordination für Frisch- wie Lagergemüse sowie den Handel mit landw. Hilfsstoffen, Gemüsesämereien usw. Immer viel «büroatische» Administration war auf der Kantonalen Zentralstelle für Gemüsebau des Kantons Freiburg zu erledigen, welche ich vor dem jetzigen Stellenantritt leitete. Ich erhielt dort auch viel Einblick in die Tätigkeit von Behörden und Verbandsgremien.

In unserer Genossenschaft werde ich die Bereiche Verarbeitungsgemüse und Kartoffeln betreuen und auch für allgemeine Gemüseberatung zur Verfügung stehen. Mein Namensvetter Hans-Ruedi Schmutz wird sich künftig, mit einem verringertem Pensum, vermehrt auf den Obstbau konzentrieren.

Um meine Kenntnisse im biologischen Landbau zu erweitern hoffe ich, in der Anfangszeit auf Eure Erfahrung zurückgreifen zu können. Ich sehe im rationell geführten Feldgemüsebau gute Einkommensmöglichkeiten für viele ackerbaubetonte und gemischte Betriebe (auch mit eher stagnierenden Preisperspektiven). Andererseits kann die verstärkte Nachfrage von Frischmarkt- und Verarbeitungsbetrieben nach Karotten und weiteren «Grobgemüsen» am ehesten durch eben diesen Anbau gedeckt werden.

Soweit es die täglichen Verpflichtungen zulassen, werde ich versuchen, ein Schwergewicht meiner Tätigkeit der Förderung dieses Anbaus zu widmen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und hoffe mit Euch auf eine möglichst reibungslose Kampagne und auf ein ertragreiches, gfreuts' Jahr.»